



Bild: Otto Dix, Grossstadt, 1927/28, Kunstmuseum Stuttgart.

Liebe Leserin, lieber Leser

Ein Gruppe Prostituiertes geht erhobenen Hauptes an zwei Kriegsveteranen vorbei, der sehnsüchtige Blick des verkrüppelten Soldaten wird mit Verachtung bestraft. Daneben vergnügt sich die bessere Gesellschaft zum jazzigen Klang eines Saxophons. Rechts davon steigen Edelprostituierte eine Treppe hinab – wohl auf dem Weg zu potentiellen Kunden. Auch sie schenken einem beinlosen Bettler, der zu ihren Füßen sitzt, keine Beachtung. Antithese und zeitgenössische Interpretation eines dreiflügeligen Altarbildes zugleich, bildet das Triptychon «Grossstadt» von Otto Dix (1891-1969) die Zwischenkriegszeit ab – eine Gesellschaft, die zwischen sinnlichem Vergnügen und den Folgen des vorangegangenen Krieges durch die so genannt Goldenen 1920er-Jahre taumelt. Lust, Vergnügen und die Grauen des Krieges werden in einem Werk vereint.

Auch wir unternehmen mit der aktuellen Ausgabe den Versuch, verschiedene Aspekte von «Lust» einander gegenüber zu stellen. So spielen auf den folgenden Seiten unterschiedlichste Gelüste, auch jene jenseits der sexuellen, eine wichtige Rolle. Zu einem Besuch in Epikurs Garten lädt Prof. Dr. Wolfgang Rother ein, der sich in seinem Artikel mit der Lustlehre des antiken Philosophen auseinandersetzt (S. 6). Mit der Verbindung von (Schau-) Lust und Gewalt beschäftigen sich gleich zwei unserer Autoren. Judith Kälin wirft einen kritischen Blick auf die Kriegsfotografie, die im ständigen Dilemma zwischen Dokumentation und «Disaster Pornography» steht (S. 16). Olivier Nüesch hingegen sucht nach Erklärungen, weshalb

sich die Kritiker der Gladiatorenkämpfe im antiken Rom lange Zeit nicht durchsetzen konnten (S. 22). Die gegensätzlichen Seiten der Lust am Genuss zeigen Livia Hafner und Roman Brauchli in ihren Artikeln. Unter Bezugnahme auf die bekannte *Cena Trimalchionis* analysiert Livia Hafner den Stellenwert des Gastmahls in der römischen Gesellschaft (S. 14), während sich Roman Brauchli mit der Abstinenzbewegung um 1900 beschäftigt (S. 48).

Dr. Peter-Paul Bänziger und Lisa Gnirss untersuchen in ihren Texten den Umgang mit Sexualität in der Schweiz in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Während Bänziger anhand der *Blick*-Kolumne «Liebe Marta» nach der Geschichte der Therapeutisierung fragt (S. 34), legt Lisa Gnirss dar, weshalb eine Sexmesse in Kopenhagen 1969 für Furore in der Schweiz sorgte (S. 10).

Nachdem der *etü* im letzten Semester zum ersten Mal eine Filmreihe zum Heft präsentierte, werden wir auch in diesem Semester an vier Abenden filmische Interpretationen des Themas zeigen – von Fellini bis Hitchcock (S. 52).

Wir hoffen, die Neugier auf die zahlreichen Facetten der Lust geweckt zu haben und wünschen in diesem Sinne lustvolle Stunden bei der Lektüre.

Im Namen der *etü*-Redaktion
Christian Hunziker